



## » DIGITALE INNOVATIONEN FÜR EINE BESSERE GESUNDHEITSVERSORGUNG «

**SERVIER** Digitale Anwendungen im Gesundheitswesen können Versorgungslücken schließen und die Gesundheitsversorgung flächendeckend verbessern. Umso dringlicher sind klare gesetzliche Rahmenbedingungen, die entsprechende Lösungen für den Weg in die Regelversorgung öffnen. Am Beispiel der Online-Therapie bei der Depression zeigt **Oliver Kirst**, Geschäftsleiter der Servier Deutschland GmbH, auf, welche Anforderungen an digitale Anwendungen zu stellen sind und wo Anbieter derzeit auch dann gegen Windmühlen kämpfen, wenn sie bestmögliche Evidenz liefern.



**OLIVER KIRST**  
Geschäftsleiter der  
Servier Deutschland GmbH

**Das Unternehmen Servier ist bei Online-Therapien der Depression ein führender Anbieter. Warum engagiert sich ein pharmazeutisches Unternehmen so stark für digitale Anwendungen?**

Servier ist ein internationales, forschendes Pharmaunternehmen, das als private Stiftung geführt wird. Die Bedürfnisse von Patienten und Innovationen stehen im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Da ist es nur konsequent, dass wir einen holistischen Ansatz verfolgen und uns auch „beyond the pill“ engagieren. Die Digitalisierung

bietet viele Möglichkeiten, die Gesundheitsversorgung wesentlich zu verbessern. Es gibt mittlerweile über 300 000 gesundheitsbezogene Apps. Die digitale Transformation ist wie eine enorme Welle, die wir entweder surfen können oder von der wir uns überrollen lassen. Wir haben uns als Unternehmen für das Surfen entschieden und sehen da sehr viele Möglichkeiten, die Gesundheitsversorgung betroffener Patienten über die medikamentöse Therapie hinaus zu verbessern.

**Wie kann ein Produkt wie ein Online-Therapieprogramm bei Depression konkret Versorgungslücken schließen?**

Die Versorgung bei der Depression kombiniert gemäß Leitlinien eine Pharmakotherapie mit einer Psychotherapie. Die deutsche Versorgungsrealität ist aber, dass bei über 5 Millionen Patienten mit Depression lediglich 10 Prozent aller Patienten überhaupt eine adäquate Psychotherapie erhalten. Die Wartezeit auf einen Therapieplatz beträgt nicht selten 6 Monate. Das Online-Therapieprogramm *deprexis*<sup>®24</sup> \* kann von Ärzten als weitere Option neben der Pharmakotherapie genutzt werden, wenn eine Face-to-Face-Psychotherapie nicht zeitgerecht zur Verfügung steht oder vielleicht vom Patienten nicht gewünscht ist. Es gibt aber auch gute Studien-Daten für einen kombinierten Einsatz. Die Patienten werden ganzheitlicher versorgt und profitieren enorm.

**Wie zufrieden sind Patienten und Ärzte bzw. Psychotherapeuten mit der Online-Psychotherapie?**

*deprexis*<sup>®24</sup> ist ein in klinischen Studien untersuchtes Online-Therapieprogramm zur Behandlung der Depression. Es gibt bisher elf Studien, die die Effektivität und Sicherheit dieser Behandlung bei mehreren Tausend Patienten in Deutschland und den USA belegen und deren Ergebnisse in hochrangigen Fachzeitschriften publiziert wurden. Die Psychotherapeuten waren anfangs etwas skeptisch. Die Deutsche Psychotherapeutenvereinigung hat an einer unabhängigen Studie mitgewirkt, in der gezeigt wurde, dass eine Kombination von *deprexis*<sup>®24</sup> mit Face-to-Face-Psychotherapie die Wirksamkeit wesentlich verbessert. Kürzlich hat Professor Wolfgang Greiner, Universität Bielefeld, eine gesundheitsökonomische Evaluation beim 6. Bayerischen

Tag der Telemedizin im Juni in München vorgestellt. Daraus geht hervor, dass *deprexis*<sup>®24</sup> wirtschaftlich ist und die GKV-Gesamtkosten deutlich reduziert.

**Wie beurteilen Sie die derzeitigen Rahmenbedingungen für Digital Health in Deutschland? Was erwarten Sie sich von dem neuen Gesundheitsminister?**

Wenn Sie ins SGB V schauen, werden Sie sich schwertun, den Begriff der digitalen Anwendungen überhaupt zu finden. Mit dem E-Health-Gesetz und der E-Health-Initiative des BMG wurde ein Anfang gemacht. Bezüglich digitaler Anwendungen besteht aber noch erheblicher Handlungsbedarf. Aus unserer Sicht sollte sich der Gesetzgeber drei Fragen stellen. Erstens: Auf welchem Weg und unter Einbeziehung welcher Institutionen kommen digitale Anwendungen in die Regelversorgung? Zweitens: Nach welchen Kriterien werden Qualität und Nutzen evaluiert, um therapeutische digitale Anwendungen von Lifestyle-Anwendungen abzugrenzen? Und drittens: Wie werden der Erstattungsprozess und die ärztliche Honorierung für digitale Anwendungen organisiert? Wir sind absolut überzeugt, dass hier standardisierte Wege vorgezeichnet werden sollten. Wenn wir an jedes Produkt individuell herangehen, lässt sich das nicht bewältigen. Es würde auch viel zu lange dauern.

**Gab es nicht Überlegungen, die Online-Therapie der Depression ins Hilfsmittelverzeichnis aufzunehmen?**

Wir halten das für einen möglichen Ansatz. Die Verantwortlichkeiten werden allerdings derzeit ein wenig von A nach B nach C geschoben, sodass man den Eindruck hat: Was es nicht gibt, geht nicht. Im § 33 SGB V werden

digitale Anwendungen nicht explizit erwähnt. Aus unserer Sicht wäre das ein wichtiger erster Schritt, der uns deutlich nach vorn bringen würde.

**Welche qualitativen Anforderungen sollten denn Digital-Health-Produkte erfüllen?**

Das Produkt muss CE-zertifiziert sein. Zweite Grundvoraussetzung ist, dass die Wirksamkeit eindeutig belegt ist. Dieser Nachweis ist auf Ebene der Zweckbestimmung nötig, da sollte nicht einfach extrapoliert werden. Und drittens müssen grundsätzlich – insbesondere bei psychiatrischen Erkrankungen – Datenschutz und Datensicherheit gewährleistet sein.

**Welchen Stellenwert werden digitale Anwendungen künftig für die pharmazeutische Industrie im Allgemeinen und Servier im Speziellen haben?**

Meines Erachtens wird sich dieses Feld sehr positiv entwickeln, weil digitale Anwendungen wirklich viele Möglichkeiten bieten, die Gesundheitsversorgung flächendeckend zu verbessern. Das werden unterschiedliche Unternehmen aber sicher unterschiedlich bewerten. Für Servier spielt das Thema eine zunehmende Rolle. Wir erforschen und entwickeln digitalmedizinische Lösungen zum Beispiel auch in den Bereichen Kardiologie und Onkologie.



**SERVIER Deutschland GmbH**

Elsenheimerstr. 53  
80687 München

Tel.: 089 / 570 95-01  
Fax: 089 / 570 95-126  
info-de@servier.com

[www.servier.de](http://www.servier.de)

\* Vertrieb: Servier Deutschland GmbH, München; Hersteller: GAIA AG, Hamburg